



Ergebnisse der Klimakonferenz in Paris und Klimatagung des „Seminars für freiheitliche Ordnung“ (SffO) in Bad Boll 2016

Das Vorstandsmitglied des Seminars, Eckhard Behrens, schreibt direkt nach der Pariser Konferenz:
„Es ist wohl ein Schritt in die richtige Richtung, aber ihm müssen weitere folgen.“

Das SffO wird sich an der Diskussion beteiligen und dazu im April eine Tagung veranstalten.

Wir brauchen weltweit ein System handelbarer Zertifikate. Der Ausgangspunkt kann wohl das europäische Zertifikatehandelssystem sein, das aber zunächst voll in Funktion gesetzt werden muss. Seine Funktionsfähigkeit leidet unter den unnötig hohen Subventionen nach dem EEG. Uns droht ein neuer Subventionsschub zur Verringerung der Kohleförderung.

Text des Klimavertrags von Paris im Internet:

<http://unfccc.int/resource/docs/2015/cop21/eng/log.pdf>

Enzyklika LAUDATO SI' von Papst Franziskus „über die Sorge für das gemeinsame Haus“

52. Die Auslandsverschuldung der armen Länder ist zu einem Kontrollinstrument geworden, das Gleiche gilt aber nicht für die ökologische Schuld. Auf verschiedene Weise versorgen die weniger entwickelten Völker, wo sich die bedeutendsten Reserven der Biosphäre befinden, weiter die Entwicklung der reichsten Länder, auf Kosten ihrer eigenen Gegenwart und Zukunft. Der Erdboden der Armen im Süden ist fruchtbar und wenig umweltgeschädigt, doch in den Besitz dieser Güter und Ressourcen zu gelangen, um ihre Lebensbedürfnisse zu befriedigen, ist ihnen verwehrt durch ein strukturell pervernes System von kommerziellen Beziehungen und Eigentumsverhältnissen. Es ist notwendig, dass die entwickelten Länder zur Lösung dieser Schuld beitragen, indem sie den Konsum nicht erneuerbarer Energie in bedeutendem Maß einschränken und Hilfsmittel in die am meisten bedürftigen Länder bringen, um politische Konzepte und Programme für eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Die ärmsten Regionen und Länder besitzen weniger Möglichkeiten, neue Modelle zur Reduzierung der Umweltbelastung anzuwenden, denn sie haben nicht die Qualifikation, um die notwendigen Verfahren zu entwickeln, und können die Kosten nicht abdecken. Darum muss man deutlich im Bewusstsein behalten, dass es im Klimawandel diversifizierte Verantwortlichkeiten gibt, und sich – wie die Bischöfe der Vereinigten Staaten sagten – entsprechend „besonders auf die Bedürfnisse der Armen, der Schwachen und der Verletzlichen konzentrieren, in einer Debatte, die oftmals von den mächtigeren Interessen beherrscht ist“. Wir müssen uns stärker bewusst machen, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind. Es gibt keine politischen oder

sozialen Grenzen und Barrieren, die uns erlauben, uns zu isolieren, und aus ebendiesem Grund auch keinen Raum für die Globalisierung der Gleichgültigkeit.

Quelle: © Libreria Editrice Vaticana – online

http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html
(abgerufen am 18. 12. 2015)

Ausschreibung des Kapp-Forschungspreises 2016

Der Kapp-Forschungspreis für Ökologische Ökonomie richtet sich an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im deutschsprachigen Raum und soll Studien zur Ökologischen Ökonomie fördern. Für die Ausschreibung 2016 lautet die übergeordnete Themenstellung erneut: **„Wirtschaft ohne Wachstum“**

Von Interesse sind wissenschaftliche Beiträge, die sich den Wachstumsursachen und -zwängen moderner Ökonomien, der (Un-)Vereinbarkeit wirtschaftlichen Wachstums mit nachhaltiger Entwicklung sowie den Merkmalen und möglichen Funktionsweisen einer Wirtschaft ohne Wachstum widmen.

Berücksichtigt werden folgende Kategorien von Arbeiten:

- Dissertationen und Habilitationsschriften
- Diplom- und Masterarbeiten (keine Bachelorarbeiten)
- Wissenschaftliche Aufsätze, die einen Umfang von 50.000 Zeichen nicht überschreiten; diese können auf Dissertationen oder Habilitationen beruhen, müssen es aber nicht

Die Veränderungen, die für eine Wirtschaft ohne Wachstum erforderlich sind, können kaum aus einer rein wirtschaftswissenschaftlichen Perspektive allein begründet werden; deshalb sind inter- und transdisziplinär angelegte Arbeiten (in deutscher oder englischer Sprache) bei diesem Thema besonders naheliegend.

Das Preisgeld wird auf maximal zwei Preisträger/innen verteilt und beträgt insgesamt 5.000 Euro

Interessierte erhalten die Bewerbungsunterlagen über die Geschäftsstelle des Kapp-Forschungspreises (s. u.).

Die Bewerbungsfrist endet mit dem 1. März 2016.

Die Preisträger werden von einer unabhängigen Jury ausgewählt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Kapp-Forschungspreis wird gemeinsam ausgeschrieben von:

- **der Vereinigung für Ökologische Ökonomie (VÖÖ) e. V.,**
- **der Hatzfeldt-Stiftung,**
- **der Kapp-Stiftung,**
- **der Selbach-Umwelt-Stiftung sowie**
- **der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis.**

Anforderung der Bewerbungsunterlagen:

Dr. Manuel Schneider, Projektbüro ! make sense !

Waltherstr. 29, D-80337 München, info@make-sense.org

Weitere Informationen: <http://www.voee.de/2015/12/ausschreibung-des-kapp-forschungspreises-2016/>

Kurznachrichten



DEGROWTH CONFERENCE BUDAPEST 2016

Die Redaktion des Weblogs postwachstum.de meldet:

Nach den Konferenzen in Paris, Barcelona, Venedig und Leipzig findet vom 30. August bis 3. September 2016 die bereits fünfte Internationale Degrowth Konferenz unter

dem Motto **„Walking the meaningful great transformations“** in Budapest statt. Hier soll insbesondere an die Themen angeknüpft werden, die sich auf der letzten Konferenz 2014 ergeben haben. Die erkannten Herausforderungen sollen weiter theoretisch behandelt werden und neue praktische Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Transformation hin zu einer Postwachstumsgesellschaft soll dabei speziell im realpolitischen und -ökonomischen Kontext von Zentral- und Osteuropa im 21. Jahrhundert diskutiert werden.

Die Organisation läuft auf Hochtouren und der erste „Call for Papers“ ist bereits geöffnet: Für die Special Sessions können bis zum 31. 12. 2015 Beiträge eingereicht werden. Dieses Format teilt sich in zwei Gruppen: Es wird differenziert zwischen rein akademischen Beiträgen und Präsentationen, die den Bogen zwischen Theorie und Praxis spannen. Hier geht es zur Themenliste.

Vom 15. Januar bis 29. Februar 2016 wird zudem die Bewerbung für die Präsentation von individuellen Forschungsergebnissen möglich sein. In Kürze werden weitere Beitragsaufrufe für andere Formate folgen.

Quelle: <http://www.postwachstum.de/degrowth-konferenz-budapest-2016-call-for-papers-20151204>

Gemeinnützige Gesellschaft „Neues Geld“ mit aktueller Videoproduktion

Dabei werden Menschen interviewt, die bereits heute Fließendes Geld denken können. Als erster Gesprächspartner stand dem Initiator und Geschäftsführer des Unternehmens, Steffen Henke, der ehemalige Vorstandsvorsitzende einer Sparkasse, Alfons Föhrenbach, Rede und Antwort.

Muss es Bereiche geben, die schlichtweg verboten werden müssen? Welche Auswirkungen hat Fließendes Geld für eine Geschäftsbank? Welche Erfahrungen gibt es mit dem Versuch, eine Regiowährung über das Sparkassensystem einzuführen? Fragen, denen sich der ehemalige Banker stellte.

Informationen und Links zu den Videos unter:
<http://www.neuesgeld.net>

Mutiger für eine friedliche Weltordnung eintreten

Vielleicht

Vielleicht sind ein unnötiger ärgerlicher Gedanke, und nicht nur ein unbedachtes Wort...

vielleicht sind ein sich Verbeißen in etwas und nicht nur eine böartige Formulierung...

vielleicht sind unsere „geliebte“ Anstrengung und nicht nur die totale Erschöpfung ...

vielleicht sind das alles Keimzellen von Gewalt – Gewalt gegen uns selber.

Hören wir damit auf, ja.

Lassen wir dies alles sein.

Ersetzen wir dies durch Vielfalt, Konzentration und Aufmerksamkeit.

Vielleicht hört dann Gewalt generell auf.

Vielleicht.

(Gedanken von Barbara Moraidis und ihrer Fortbildungsgruppe am 13. November 2015)

Quelle: <https://wuppertalimwandel.wordpress.com/2015/11/19/mutiger-fuer-eine-friedliche-weltordnung-eintreten/>



10 Fakten zum 20 Euro-Schein

Mit der Einführung des neuen 20 Euro-Scheins am 25. 11. 2015 soll die europäische Gemeinschaftswährung fälschungssicherer werden. Ebury (<http://www.ebury.de>), der internationale Währungsexperte, hat zu diesem Anlass 10 interessante bis skurrile Fakten zur 20 Euro-Note in Form einer Pressemitteilung zusammengetragen.

Ein Abgesang nach 13 gemeinsamen Jahren.

1. Aktuell befinden sich 3,265 Milliarden 20 Euro-Scheine mit einem Gesamtwert von 65,3 Milliarden Euro im Umlauf. Das entspricht etwa dem Unternehmenswert des Autobauers BMW.
2. Ein 20 Euro-Schein wiegt 0,81 Gramm und hat eine Höhe von 0,1 mm. Das Gesamtgewicht aller 20 Euro-Scheine beläuft sich auf etwa 2.645 Tonnen – in etwa so viel, wie 14 Jumbojets wiegen. Würde man alle Zwanziger aufeinander stapeln, hätte der resultierende Geldturm eine Höhe von 3265 km – und würde damit weit aus der Erdatmosphäre herausragen, die nach nur etwa 500 km endet.
3. 4,5 Milliarden neue Zwanziger werden zunächst ausgegeben; bei Herstellungskosten von 8 Cent pro Schein haben diese Scheine einen Wert von 360 Millionen Euro. Die alten Banknoten behalten weiter ihre Gültigkeit und werden wohl noch Jahre im Umlauf bleiben.
4. Äußerlich hat sich die 20 Euro-Note nur geringfügig verändert. Der Blauton des Scheins fällt nun etwas dunkler aus und die Rückseite hat einen leichten Gelbstich erhalten. Entsprechend der Länder, die der EU seit 2002 beigetreten sind, zeigt die Landkarte Europas nun auch Malta und Zypern, das Wort Euro ist jetzt zusätzlich zu lateinischer und griechischer Schrift auch in kyrillisch abgebildet und das Akronym der EZB in 9 statt bisher fünf Sprachen aufgeführt.
5. Die Maße des Zwanzigers haben sich nicht verändert: der neue 20 Euro-Schein misst nach wie vor

133 x 72 mm. Hintereinandergelegt, ließe sich die Erde mit sämtlichen 20 Euro-Scheinen mehr als 10 Mal komplett einwickeln – 434.245 km wäre die Geldkette lang. Würde man alle 20 Euro-Noten nebeneinanderlegen, nähmen sie eine Fläche von 31.266 km² ein – und könnten so beispielsweise Belgien komplett bedecken.

6. Laut Bundesbank ist die 20-Euro-Banknote neben dem 50er die am häufigsten verbreitete Falschnote: Vier von fünf Blüten in Deutschland sind 20 Euro-Noten.
7. Im letzten Jahr hat die Verbreitung von Blüten zugenommen – allein 20.750 falsche Zwanziger wurden im ersten Halbjahr 2015 ausgemacht.
8. Deshalb erhalten die neuen Geldscheine zusätzliche Sicherheitsmerkmale, durch die sie fälschungssicherer sein sollen, als ihre Vorgänger. Am linken Rand des Scheins befindet sich nun ein silberner Hologramm-Streifen, der beim Kippen in Regenbogenfarben glitzert. Ein Teil des Streifens wird gegen das Licht gehalten durchsichtig und offenbart das Porträt der mythologischen Figur Europa. Der Kopf der Europa wird auch im Hauptmotiv sichtbar, wenn es gegen Licht gehalten wird. Auch die „Smaragdzahl“ ist neu – die Zahl 20 am linken Rand ändert ihre Farbe von grün nach blau, wenn der Schein gekippt wird. Die Ränder der neuen Geldnote sowie die große Wertzahl verfügen zudem über ein Relief, das sich mit den Fingern ertasten lässt.
9. Der 20 Euro-Schein besteht – so wie die anderen Banknoten auch – nicht aus Papier, sondern reiner, stärkebefreiter Baumwolle.
10. Die Kosten allein für die Bekanntmachung des neuen 20 Euro-Scheins belaufen sich auf 5 Millionen Euro und werden von der Europäischen Zentralbank getragen.

Auf der Suche nach einem Heilmittel für die säkulare Stagnation

Beate Bockting im Medienspiegel der INWO Deutschland e. V. zu einem Bericht der New York Times:

Unter dem Titel „Searching for a cure for secular stagnation“ veröffentlichten Alan Howard und Jason Cummins am 8. November einen Meinungsbeitrag in der Financial Times. Gesells Lösungsvorschläge seien heute einfacher umzusetzen als noch zu seiner Zeit.

Die Bezeichnung „Säkulare Stagnation“ hatte der frühere US-Finanzminister Larry Summers für die problematische Lage der Weltwirtschaft in die Diskussion gebracht.

In einer Welt, die an der Krankheit langanhaltender Stagnation leide, seien negative Zinsraten zumindest ein Teil der Lösung, sind Howard und Cummins überzeugt.

Die Autoren schließen nicht aus, dass die monetären Autoritäten in China, Japan und anderswo die Erweiterung ihres Werkzeugkastens um negative Zinssätze in Erwägung ziehen, um dann zu betonen:

„Die Federal Reserve und die Bank of England sollten die gleiche Option zur Hand haben. Eine Bilanz von 4,5 Billionen Dollar war ganz bestimmt nicht Teil des ursprünglichen Stimulierungsplans der FED. Das hat politisch Kopfschmerzen bereitet, die durch eine Lockerung der Nullzinsgrenze Besserung erfahren hätten.“

Die negativen Folgen der lockeren Geldpolitik sind den beiden Hedge-Fonds-Managern wohl bewusst. Wenn die Opportunitätskosten des Kapitals beinahe null seien, nähmen Investoren größere Risiken in Kauf und trieben die Aktienpreise der innovativsten Unternehmen in die Höhe. So konnte auch der Taxi-Konkurrent Uber, der online Fahrdienstleistungen vermittelt, zum neuen Börsenstar werden, obwohl dieser mehr Verluste als Gewinne macht. Das Beispiel zeige, dass die Preise für riskante Anlagen ihre langfristigen Fundamentalwerte manchmal übersteigen, was periodische Blasen und hochvolatile Perioden verursache. Dieser finanziellen Instabilität müsse mit strengerer regulatorischer Prüfung begegnet werden.

Für die Negativzinspolitik kommen die Autoren jedoch insgesamt zu einem positiven Urteil: Die Zero-Lower-Bound-Konferenz vom Mai am Imperial College in London habe die ersten Ergebnisse der Negativzins-Experimente unter die Lupe genommen. Zentralbanker hätten über positive Erfahrungen mit den Negativzinsen berichtet und die Möglichkeit bestätigt, die Zinsen noch weiter zu senken.

Trotz der Gefahren für die Finanzstabilität durch die Bilanzausweitungen der Notenbanken (die ja hauptsächlich dem Quantitative Easing anzulasten sind), ziehen Howard und Cummins das Fazit:

„Gleichwohl werden sich die positiven Auswirkungen negativer Zinsraten letztendlich für die Finanzmärkte als ein ebenso wichtiger Meilenstein erweisen wie die Abschaffung des Goldstandards und fester Wechselkurse, Entwicklungen die auch mehr Volatilität auf den Finanzmärkten mit sich brachten, trotz ihres Nutzens für die Realwirtschaft.“ Quelle: <http://www.ft.com/intl/cms/s/0/ccfe1a16-8178-11e5-a01c-8650859a4767.html>

Quelle dieses Beitrags: <http://www.inwo.de/medienkommentare/lauf-der-suche-nach-einem-heilmittel-fuer-die-saekulare-stagnation/>